Hufeland-Spiegel

DAS HUFELAND-HAUS-MAGAZIN Nr. 98/2025

EINSAMKEIT

Ein Interview mit Dr. Miranda Leontowitsch

Seite 14

PLACES TO SEE

Kunst, Kultur und Begegnung in Frankfurt erleben

Seite 18

SOMMERFEST

„La Dolce Vita“ – Nachklang eines tollen Festes

Seite 26

Inhalt

Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege 11

Fachkräftemangel – wir haben da was dagegen! 11

Das Phänomen Einsamkeit
Interview mit Frau Dr. Miranda Leontowitsch 14

Places to See
Kunst, Kultur und Begegnung erleben 18

Freiwilligen-Tag im Hufeland-Haus 23

Kelterfest 2025
Gemeinsam den Herbst feiern 20

Hörclub
Kulturcafé für Menschen mit Demenz 24

La Dolce Vita
Ein Sommerfest, das noch lange nachklingt 26

RUBRIKEN

Editorial 3

Nachrichten 5

Mitten im Lebem 12

Menschen im Hufeland-Haus 32

Blickpunkt 34

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
Hufeland-Haus
Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main
Telefax: 069/4704-315
info@Hufeland-Haus.de
www.Hufeland-Haus.de

SPENDENKONTO:
Hufeland-Haus
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE08 5005 0201 0000 2715 00
BIC: HELADEF1822
Spende: „Hufeland-Spiegel"

REDAKTION UND PRODUKTION:
Markus Förner (MF) – ViSdP, Sophie Kleinmann (SKL), Cornelia Vasina-Knödler (CVK), Johanna Csacsko (JC), Markus Kneisel (MK)

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE:
Lukas Zielinski, Marina Bersch, Stefanie Jordan, Elisabeth Griedl, Katja Gieselmann-Klose, Udita Ahmed, Roger Wilhelm, Alexander Wolczak, Ramona Göttig, Matthias Küster

TITELFOTO: Roger Wilhelm

LAYOUT: Anja Mathey

Der Hufeland-Spiegel wird von Mitarbeiter*innen des Hufeland-Hauses erstellt u. erscheint 3mal jährlich und aktuell im 33. Jahrgang.

Die Zeitschrift wird kostenlos abgegeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen keine redaktionelle Meinung dar und unterliegen der Verantwortung des Autors.

GENDERERKLÄRUNG: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Heft auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) teilweise verzichtet.

HUFELAND-HAUS

Eine Einrichtung des Evangelischen Vereins für Innere Mission Frankfurt am Main

Mitglied des Diakonischen Werkes Hessen

Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main
Telefon: 069/4704-0
Telefax: 069/4704-315
www.Hufeland-Haus.de
info@Hufeland-Haus.de

Liebe Leser*innen,

„Ein Tag wie der andere" und „gedrückte Stimmung" – Hand auf's Herz, sind das auch Ihre Assoziationen, wenn Sie an ein Pflegeheim denken? Keine Sorge, damit befinden Sie sich in guter Gesellschaft. Doch wie anders ist es in Wirklichkeit! Moderne Pflegeeinrichtungen sehen sich nicht als „Anstalt am Rande der Stadt", sondern als Zentrum mitten im Quartier, in dem die Grenzen zwischen „drinnen" und „draußen" immer mehr verschwinden. Und bezogen auf die vielen Kulturangebote unseres Hauses können wir sagen: Wer zu wem kommt, ist letztlich nicht entscheidend. Wichtig ist das Zusammenkommen, das gemeinsame Erleben.
Und das ist wiederum ein probates Mittel zur Bekämpfung von Einsamkeit, einem Phänomen, das immer mehr Beachtung verdient.

Einrichtungen wie wir erzeugen Wohlbefinden, sie bekämpfen Armut und gleichen Benachteiligungen durch Alter, Pflegebedürftigkeit oder Behinderung aus. Und ganz nebenbei wirken über eine Million Berufstätige täglich an der Steigerung des Bruttosozialprodukts mit. Wir sind eben nicht nur gesellschaftlich, sondern auch wirtschaftlich relevant.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Ihr

Markus Förner
Geschäftsführung
Hufeland-Haus

Die drei Spatzen

In einem leeren Haselstrauch,
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.
Der Erich rechts und links der Franz
und mitten drin der freche Hans.

Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es, hu.
Sie rücken zusammen, dicht an dicht,
so warm wie der Hans hats niemand nicht.

Sie hören alle drei ihrer Herzlein Gepoch.
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.

Christian Morgenstern

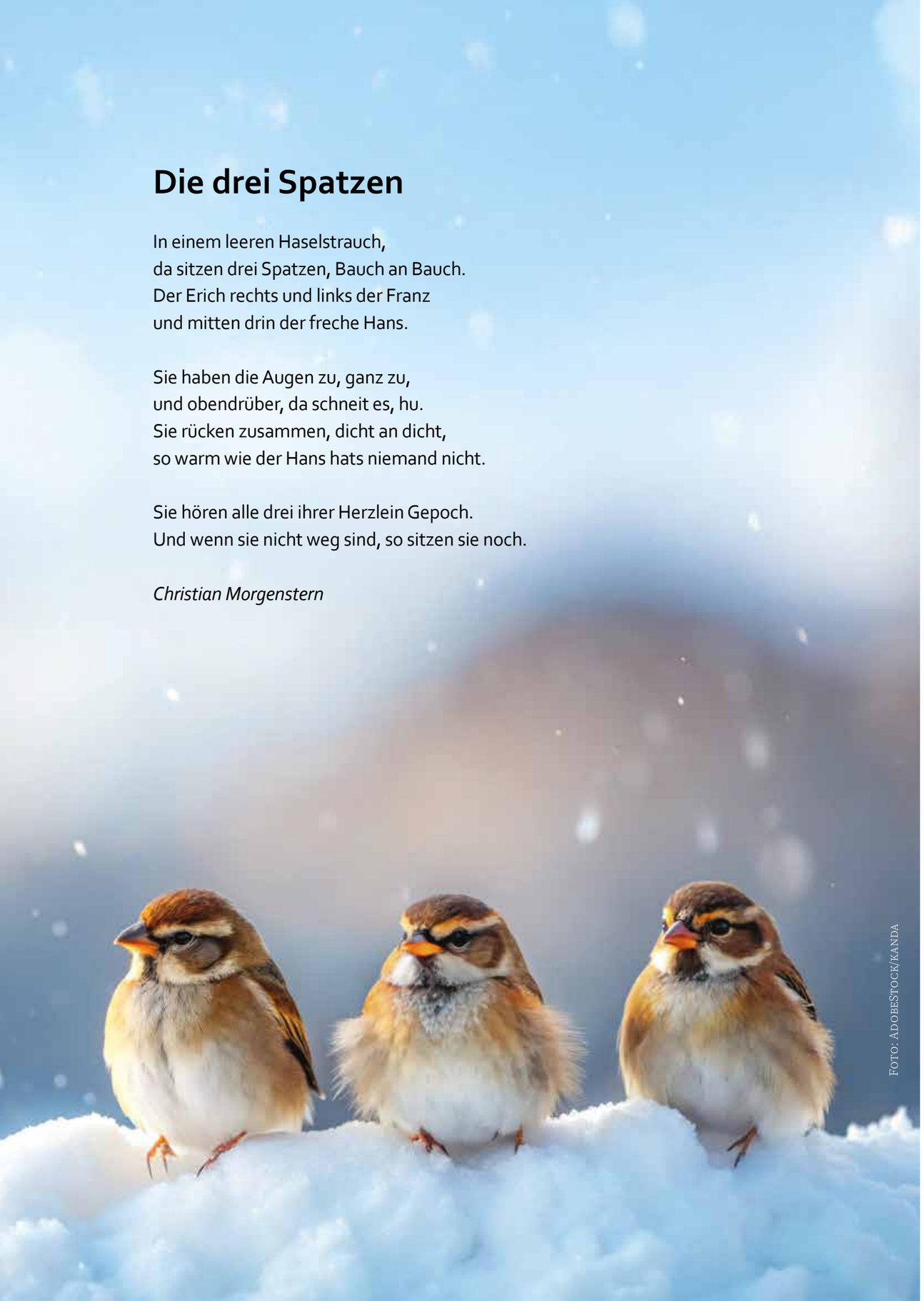


Foto: AdobeStock/kanda

Theaterzauber im Hufeland-Haus

Was für ein schöner Sonntagnachmittag! Am 02. November lud die KiTa Hufeland-Haus zu einer ganz besonderen Vorstellung ein: Sie hatte das Kichererbsentheater mit dem Stück „Der Ziegenotter und der Fleischbär“ engagiert. Gemeinsam mit ihren Eltern, den Bewohnerinnen und Bewohnern des Altenpflegeheims und des betreuten Wohnens sowie Gästen aus Seckbach und der Umgebung erlebten die Kinder ein fröhliches, liebevoll inszeniertes Theaterstück. Es zeigte, dass man an jedem Tier, Menschen oder jeder Figur etwas finden kann, das man mag. Bei Kaffee, Kuchen und vielen herzlichen Begegnungen wurde gelacht, gestaunt und gemeinsam ein wunderschöner Nachmittag verbracht. Ein Tag voller Freude, Lachen und Theatermagie – danke an alle, die dabei waren! *Stefanie Jordan*

Jahresempfang des Ortsbeirates – Spaß, Geschichte und Pioniergeist

Der Ortsbeirat 11 feierte seinen Jahresempfang bei uns im Hufeland-Haus. Statt eines trockenen Vortrags des Hufeland-Hauses gab's ein spaßiges Pflege-Quiz – alle waren begeistert! Viele kannten unsere Geschichte, doch unsere Pionierarbeit in Geriatrie und die Verdienstmöglichkeiten waren weniger bekannt. Danke an alle Gäste – ihr wart großartig! *CVK*

Fotos: Kita, Cornelia Vasina-Knödler, Markus Förner, Roger Wilhelm

Freude, Teamgeist, Dankeschön

Im Juli haben wir einen wundervollen Grillnachmittag mit unseren großartigen Ehrenamtlichen verbracht, gemeinsam gelacht, gequatscht, ein Hufeland-Haus-Quiz gemacht, den kleinen neuen Ehrenamts-Image-Film gezeigt und die Zeit miteinander genossen. Ein herzliches Dankeschön für das unermüdliche Engagement – ohne euch wären viele besondere Momente und Angebote für unsere Bewohner nicht möglich – ihr macht unser Haus zu einem besonderen Ort! *CVK*

Petr Simandl – Eine musikalische Reise nach Irland

Am 15.10.2025 unternahmen wir gemeinsam eine **musikalische Reise über die grüne Insel Irland**. Mit viel Schwung und Herzblut nahm uns der Musiker mit auf eine klangvolle Entdeckungstour voller irischer Lebensfreude. Obwohl er ganz alleine auf der Bühne stand, gelang es ihm durch eindrucksvolle **Soundeffekte** und sein vielseitiges Spiel, **wie eine ganze Band** zu klingen. Die mitreißenden Melodien und fröhlichen Rhythmen rund um Irland sorgten in der voll besetzten Cafeteria für eine ausgelassene Stimmung und viele strahlende Gesichter im Publikum. Ein wunderschöner Nachmittag, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird! *Lukas Zielinski*

Musik zum Mitsingen!

Musik hat die wunderbare Fähigkeit, Menschen zu verbinden, Erinnerungen zu wecken und gute Laune zu verbreiten. Genau das durften unsere Bewohnerinnen und Bewohner bei der Veranstaltung „Musik zum Mitsingen“ mit Frank Hammer erleben. Schon die ersten Töne sorgten für gespannte Aufmerksamkeit und fröhliche Gesichter. Herr Hammer führte mit einem abwechslungsreichen Musikprogramm durch den Nachmittag – von bekannten Schlagern bis hin zu beliebten Evergreens. Die vertrauten Melodien luden zum Mitsingen und Mitklatschen ein. Viele Bewohner*innen stimmten aus voller Kehle mit ein und ließen die alten Klassiker lebendig werden. Als das letzte Lied verklang, war die Begeisterung so groß, dass viele sich wünschten, der Nachmittag möge gar nicht enden. Mit lang anhaltendem Applaus bedankten sich alle bei Herrn Hammer für die gelungene musikalische Darbietung. Ein Angehöriger, der mit seiner Mutter zusammen beim Konzert war, meinte nach dem Konzert: „Das ist ja hier wie auf einem Kreuzschiff – eine Veranstaltung nach der nächsten“ – tja, so ist es eben im Hufeland-Haus. *Lukas Zielinski*

Termine
von Advent bis Fasching

Gottesdienste

Gottesdienst am 1. Advent
30.11.2025, 10:00 Uhr *Kapelle*

Gottesdienst am 2. Advent
07.12.2025, 10:00 Uhr *Kapelle*

Gottesdienst am 3. Advent
14.12.2025, 10:00 Uhr *Kapelle*

Gottesdienst am 4. Advent
21.12.2025, 10:00 Uhr *Kapelle*

Gottesdienst mit Krippenspiel am Heiligen Abend
24.12.2025, 14:00 Uhr *Cafeteria*

Ökumenischer Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag
26.12.2025, 10:00 Uhr *Kapelle*

Gottesdienst zum Jahresschluss
31.12.2025, 15:00 Uhr *Kapelle*
Mit anschließendem Beisammensein bei Sekt & O-Saft, Kakao & Stutzweck *in der Cafeteria*

Verteilung ökumenischer Weihnachtsgrüße
Ev. Mariengemeinde & kath. Gemeinde St. Josef verteilen kleine Weihnachtspräsente an unsere Bewohner*innen
04.12.2025, 10:00 Uhr
Auf allen Wohnbereichen

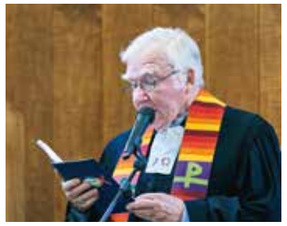
Adventliche Nachmittage
Gemütliches Beisammensein
bei Kaffee & Gebäck im Advent, jeweils ab 14:30 Uhr
Auf allen Wohnbereichen

Adventsmarkt und Seckbacher Adventstürchen
06.12.2025, 14:00 bis 17:00 Uhr
Hufeland-Haus

Heilige Drei Könige
Besuch der Sternsinger
09.01.2026, 13:00 Uhr *Cafeteria*

Fasching
Besuch der Seckbacher Meckerer
04.02.2026, 18:31 Uhr *Cafeteria*

Ökumenischer Erntedank-Gottesdienst im Hufeland-Haus



Am 12. Oktober 2025 fand im Hufeland-Haus der Erntedank-Gottesdienst ökumenisch statt. Alle kamen zusammen um „Danke“ zu sagen für die Gaben der Erde. Der Altar war von Ramona Göttig mit vielen Erntegaben und bunten Blumen sehr festlich geschmückt. Das Erntedank-Brot, das Brigitte Gößling besorgt hatte, konnte sich sehen lassen.Prädikant und Seelsorger Werner Gutmann gestaltete den Gottesdienst gemeinsam mit unserem katholischen Kollegen, Pfarrer Pradyut Bahla mit Liedern, Gebeten und Texten, die den Wert von Gemeinschaft und Dankbarkeit betonten. Bei der Feier des Agape-Mahls, zu dem alle eingeladen waren, standen das Teilen und Miteinander im Mittelpunkt und die Gemeinschaft war spürbar. Am Ausgang erhielten alle Bewohnerinnen und Bewohner wieder einen Südtiroler Apfel – ein kleines Zeichen der Freude und des Dankes. *SKL*

Herbst-Bustour mit dem Betreuten Wohnen in die Wetterau

Es ist mal wieder soweit: wir fahren mit dem Reisebus durch die herbstlich gefärbte Wetterau!! Mit 23 Bewohner*innen haben wir um 10.00 Uhr den Bus der Firma Racktours bestiegen. Freundlich begrüßt von Fahrer Oleg geht es durch den Frankfurter Osten: Bergen, Bad Vilbel Richtung Nidda. Vorbei an bunten Bäumen, abgeernteten Feldern – über Nebenstraßen erreichen wir die Stadtmitte. Nach einem kurzen Gang durch die Fußgängerzone, einem Blick auf die Nidda und das alte Mühlrad geht es zum Mittagessen. Leckeres Essen und selbstgebrautes Bier dienen zu unserer Stärkung. Nachdem alle zufrieden bezahlt haben, fahren wir weiter nach Bad Nauheim. Hier hat jede*r zwei Stunden Zeit zum Laufen im Kurpark, Shoppen, Kaffeetrinken und Kuchenessen. Mit mancher Kleinigkeit, schönen Erinnerungen und müde von dem ausgefüllten Tag sind wir um 18.00 Uhr wieder zu Hause. Zum Abschluss wurden schon weitere Reisewünsche geäußert. *Anja Dreier*

Fotos: Roger Wilhelm, Anja Dreier, Lukas Zielinski

Adventsmarkt

Am 6. Dezember lädt das Hufeland-Haus von 14 bis 17 Uhr herzlich zum Adventsmarkt ein. Besucherinnen und Besucher erwartet ein kleiner Markt mit handgefertigten Geschenkideen, adventliche Leckereien und die musikalische Begleitung der Bläserklasse der Helmholtzschule. Außerdem öffnet sich an diesem Nachmittag das Seckbacher Adventstürchen. Kommen Sie vorbei und genießen Sie die vorweihnachtliche Atmosphäre im Hufeland-Haus!

Eis, Eis, Eis

Unsere engagierten Freiwilligen haben mit einer spontanen Eisaktion den Bewohnerinnen und Bewohnern eine große Freude bereitet! Bei strahlendem Sonnenschein und guter Stimmung wurde gemeinsam geschlemmt, gelacht und in Erinnerungen an den Sommer geschwelgt. Ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer, die diesen kleinen, aber feinen Moment des Genusses ermöglicht haben!

Lukas Zielinski

Auftritt der Kammeroper im Hufeland-Haus

Am 4. November 2025 gab es einen besonderen musikalischen Nachmittag: Unter dem Titel „An die ferne Geliebte“ wurde ein Konzert mit Künstlern der Kammeroper Frankfurt geboten. Der Bariton Leon Tchakachov und Jakob Gronemann am Klavier verzauberten das Publikum mit einem eindrucksvollen musikalischen Programm. Ob Fernweh oder die unerwiderte Liebe: verschiedene Sehnsüchte bewegten Menschen schon immer dazu, das Vertraute hinter sich zu lassen und neue Wege der Erfüllung zu suchen. Die Musik handelte von Hoffnung, Resignation und von Liebesträumen. Im Zentrum stand der Liederzyklus „An die ferne Geliebte“ von Ludwig van Beethoven; aber auch weitere Werke von Franz Schubert, Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy brachten die beiden Musiker zu Gehör. Das Publikum bedankte sich mit Bravo-Rufen für den schönen musikalischen Nachmittag.

SKL

Jakob Gronemann

Leon Tchakachov

Erster Ehrenamtsstammtisch im Hufeland-Haus

Im Hufeland-Haus gibt es viele Möglichkeiten, sich als Ehrenamtlicher in netter Runde auszutauschen, ob bei den monatlichen Treffen, bei den Ausflügen oder bei spontanen Zusammenkünften. Es fehlte eigentlich nur noch die Öffnung nach außen, um Interessierten unverbindlich die Möglichkeit zu bieten, Infos rund ums Ehrenamt im Hufeland-Haus zu erhalten, sich über die Möglichkeiten zu informieren, sich auszutauschen und erste Kontakte zum Haus und dem netten Team zu knüpfen. Gesagt getan: Im Oktober lud unsere Ehrenamtskoordinatorin zum ersten Ehrenamtsstammtisch ins Hufeland-Haus ein. Unsere „Bembelstubb“ erwartete die Gäste in gemütlicher Atmosphäre. Es gab Laugengebäck, Würstchen und jede Menge Gelegenheit in geselliger Runde Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und sich zu informieren. Es ergaben sich lebhafte Impulse untereinander, egal ob schon aktiv oder ganz neu interessiert. Die Stimmung war wunderbar entspannt und offen. Viele sagten: „Das machen wir doch wieder!“ Wir freuen uns aufs nächste Treffen, wenn es wieder heißt: „Schau einfach mal vorbei – unverbindlich und ohne Verpflichtung.“

CVK

Nachrichten

Besuch eines Konzerts der Berliner Philharmoniker

Anlässlich eines Gastspiels der Berliner Philharmoniker unternahm am 3. November 2025 unter der Leitung von Katja Gieselmann-Klose eine kleine Delegation von Liebhabern klassischer Musik einen Ausflug in die Alte Oper Frankfurt. Für mich (als Berliner ist es natürlich ein absolutes Muss) und manche anderen war dies nach 2023 und 2024 nun die dritte LIVE-Begegnung mit den Berliner Philharmonikern, welches Frau Gieselmann-Klose als das „beste Orchester der Welt“ bezeichnet. Chefdirigent ist seit 2019 Kirill Petrenko. Katja Gieselmann-Klose: „Dieser Mann beginnt zu dirigieren und man ist sofort verzaubert davon, wie er mit Leib und Seele wahrhaftig selbst Musik zu werden scheint und dabei Orchester und Publikum gleichermaßen mitreißt. Marina Bersch: „Es war sensationell. Bisher dachte ich, einen guten Dirigenten nicht erkennen zu können. Dass aber Kirill Petrenko ein ganz großer Künstler ist, das habe ich sofort kapiert. Er dirigiert nicht, er tanzt!“

Matthias Küster

Fotos: Privat, Lukas Zielinski, Marina Bersch

Der Griff in unseren Bücherschrank

„Durch das Raue zu den Sternen“ von Christopher Kloeble

„Wenn ich singe, stimmt immer alles“. Ein einfacher, aber kraftvoller Satz, der mein musiktherapeutisches Herz sofort höherschlagen ließ. Und unter uns gesagt: Die Protagonistin des Romans „Durch das Raue zu den Sternen“ spricht mir nicht nur an dieser Stelle aus der Seele. Arcadia Fink, genannt Moll, ist dreizehn und verfügt über eine außergewöhnliche musikalische Begabung. Ihre Liebe zur Musik hat sie von ihrer Mutter geerbt – einer Komponistin und Pianistin, die trotz ihres Talents nie Anerkennung fand. Zwischen den beiden besteht eine besondere Verbindung und beide verehren Beethoven, von dem sie überzeugt sind, dass sie eine Frau war: „die größte Tondichterin aller Zeiten“. Durch die Musik, die „größte unerforschte Kraft der Welt“ möchte Moll ihre Mutter zurückholen. Diese ist nämlich „kurz weggegangen“, wie Moll das formuliert. Was es mit der verschwundenen Mutter auf sich hat, das erfahren wir erst ganz am Ende des Romans.

Auf ihrer Suche nach Nähe und Halt findet Moll viele Wege, ihrer Mutter nahe zu bleiben. Sie setzt einiges in Bewegung, um in einem weltberühmten Knabenchor aufgenommen zu werden, obgleich sie kein Knabe ist. Sie ist sich sicher, wenn sie in den Chor aufgenommen und dann zur Solistin wird, auf einer Bühne steht und singt, dann wird ihre Mutter zurückkehren und in der ersten Reihe sitzen. Christopher Kloeble erzählt eine Geschichte über Trauer und Traumatisierung, über die Liebe einer fantasievollen Teenagerin zu ihren Eltern – und vor allem über die Kraft der Musik. Humorvoll und zugleich berührend, klar und dennoch poetisch („Meine Mutter fütterte mich mit Milch und ernährte mich mit Musik“), entfaltet sich dieser Roman, der nicht in Kapiteln, sondern in Sätzen strukturiert ist, beinahe wie eine Sinfonie: ein musikalisches ebenso wie ein literarisches Werk.

Absolut hörens- und lesenswert!

von KATJA GIESELMANN-KLOSE

Nachrichten

Disco-Abend im Hufeland-Haus

Bunte Lichter, laute Musik und großartige Stimmung: Beim Disco-Abend wurde wieder ausgelassen gefeiert, getanzt und gelacht. Alle Beteiligten hatten sichtbar Freude. Eine besondere Überraschung: Das hr-Fernsehen war zu Gast und drehte einen Beitrag über unsere inklusive Party. Wir freuen uns sehr über diese Aufmerksamkeit – denn Feiern, Spaß und Teilhabe sollen für alle möglich sein! *JC*

Bruder-Duett

Unsere Kapelle wurde kurzerhand zum Musikerlebnis als Herr Brojatsch, ein engagierter Ehrenamtler, gemeinsam mit seinem Bruder aus Amerika zu einem mitreißenden Gitarrenduett auftrat. Sie interpretierten zeitlose Songs und Melodien der Beatles, und das Publikum aus Bewohnern des Hauses war begeistert dabei. Ein besonderer Moment, der zeigt, wie Musik Brücken baut – sogar über Kontinente hinweg. *Ramona Göttig*

Süßes aus der Weihnachtsbäckerei

Mitte November wurde bei uns die Vorweihnachtszeit offiziell eingeläutet. Unsere Ehrenamtlichen haben mit viel Liebe – und recht viel Butter, Zucker und Mehl – die ersten Plätzchen gebacken. Ein herzliches Dankeschön an unsere Ehrenamtlichen, die sich mit so viel Freude und Engagement einbringen. Ihr Einsatz bereichert unser Haus – und das nicht nur in der Vorweihnachtszeit! *JC*

Fotos: Ramona Göttig, Roger Wilhelm, Elisabeth Griedl

Lachen ist die beste Medizin

Am 8. Oktober 2025 ging es endlich los – unser Ausflug zu Bodo Bach in der Käs! Mit zwei Bewohnern der Jungen Pflege und den Mitarbeitenden der Sozialen Betreuung machten wir uns auf den Weg. Schon beim Betreten des Saals lag eine fröhliche Stimmung in der Luft, und als Bodo Bach die Bühne betrat, blieb kein Auge trocken. Mit seinem hessischen Humor, spontanen Sprüchen und einem herrlichen Blick auf die Tücken des Alltags brachte er das Publikum immer wieder zum Lachen. Die gemütliche Atmosphäre in der Käs und die gute Laune aller machten den Abend zu einem rundum gelungenen Erlebnis. Ein Ausflug voller Witz, Herzlichkeit und bester Unterhaltung – einfach „Gud gelaacht!“

Elisabeth Griedl

Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege

Im Hufeland-Haus hat sich einiges getan!

Vielleicht erinnern Sie sich, dass wir vor einem Jahr über das Projekt „Gute Arbeitsbedingungen in der Pflege“ berichtet haben. Mit finanzieller und inhaltlicher Unterstützung durch die Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung haben wir eine Befragung unserer Mitarbeiter*innen durch eine externe Coach beauftragt. Das Ergebnis haben wir den Mitarbeitenden vorgestellt. Im Anschluss wurde eine Projektgruppe gebildet, die sich mit der Verbesserung der Pflegeorganisation beschäftigte.

Es folgte eine intensive Auseinandersetzung mit der Frage, wie viel Personal wir zu welchen Zeiten einsetzen wollen und können, und wie dies mit den Wünschen der Mitarbeiter*innen nach Abschaffung der sogenannten „geteilten Dienste“ und festen Wochenenden zusammenpasst. Tabellen wurden gefüllt und Arbeitsabläufe kritisch betrachtet.

Am Ende war klar: Wir wagen es und kreieren neue Arbeitszeiten, mit denen wir auf geteilte Dienste verzichten. Diese sind seit 1. Oktober 2025 im Einsatz - und haben sich bewährt! Auch die 5-Tage-Woche wird bereits in großen Teilen umgesetzt. Das bedeutet, die Mitarbeitenden haben in einem Zeitraum von 14 Tagen 5 freie Tage, auch wenn sie an einem Wochenende arbeiten müssen. Und fast nebenbei haben wir auch die Übergabe zwischen den Schichten neu organisiert.

In allen Phasen hat die Arbeitsgruppe immer wieder Rücksprache mit der Praxis gehalten. Mit den neuen Dienstzeiten ist das Hufeland-Haus als Arbeitgeber noch attraktiver geworden. Und das ist gut so. *Markus Förner*

Fachkräftemangel – wir haben da was dagegen!

Qualifizierte Mitarbeiter*innen fallen nicht vom Himmel. Man muss schon einiges dafür tun, um sie zu gewinnen und zu halten. Im Hufeland-Haus sind wir besonders umtriebig – und gerade sehr erfolgreich! Alleine in diesem Jahr haben drei Auszubildende ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann erfolgreich absolviert und wurden von uns übernommen. Darüber hinaus haben drei Mitarbeiter*innen, die ihre Berufsausbildung in ihrem Herkunftsland absolviert haben, ihre volle Anerkennung als Fachkräfte geschafft. Dabei sind sie mit Sprachkursen und beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen durch das Hufeland-Haus unterstützt worden.

Derzeit befinden sich weitere 19 Azubis in Ausbildung, 7 Mitarbeiter*innen streben ihre Fachkraft-Anerkennung an. In der Praxis werden sie von unseren 4 Praxisanleiter*innen ausgebildet, davon ist eine freigestellt. Die Kosten für die Ausbildung (Ausbildungsvergütung, Praxisanleitung) werden übrigens seit 2020 von einem staatlich eingerichteten Fonds übernommen, in den – neben weiteren Beitragszahlern – auch alle Pflegeeinrichtungen und –dienste in Deutschland ihre Beiträge leisten. *Markus Förner*

Illustration: iStockphoto/ Nuthawut Somsuk

Ein Theaterabend über Nähe, Erinnerung und Verlust

Am 26. Oktober verwandelte sich das Hufeland-Haus in eine kleine Theaterbühne: „Du bist meine Mutter“ – ein Stück über Demenz, Nähe und Erinnerung. Rund 50 externe Gäste folgten der Einladung, dazu kamen zahlreiche Mitarbeitende sowie Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses. Der Schauspieler Achim Conrad zog das Publikum mit einer eindrucksvollen Darbietung in den Bann. Er ließ sichtbar werden, was bleibt, wenn Erinnerungen und Beziehungen sich durch Demenz verändern – mit einer Feinfühligkeit, die man selten erlebt. Das Publikum verfolgte die Aufführung aufmerksam, manche mit Tränen in den Augen, andere mit einem Lächeln, manchmal auch beides. In den anschließenden Gesprächen wurde deutlich, wie sehr das Thema bewegt. Als Pflegeeinrichtung sehen wir es als unsere Aufgabe, solch ein relevantes und oft verdrängtes Thema auf die Bühne zu bringen – um Aufmerksamkeit zu schaffen und zu zeigen, dass Demenz ein Teil menschlicher Erfahrung ist, schmerzlich, aber auch voller Bedeutung. Ein herzlicher Dank gilt Achim Conrad für seine beeindruckende Darstellung sowie Klaus Roth vom D.a.S. Theater Köln für die hervorragende Organisation. Es erfüllt uns mit Freude, dass wir durch das Projekt Mitten im Leben solche Momente der Nähe und des Austauschs in unser Haus bringen können. *JC*

Ideen gesucht!

Ob einmalige Veranstaltung oder regelmäßiges Angebot – bei Mitten im Leben sind kreative Ideen herzlich willkommen! Veranstaltungen im Haus machen unglaublich viel Freude – denen, die sie gestalten, und denen, die dabei sind!

Wer Lust hat, ein Projekt, Angebot (oder Ehrenamt?) ins Hufeland-Haus zu bringen, kann sich gerne bei Johanna Csacsko melden: johanna.csacsko@hufeland-haus.de

Wenn Musik und Lachen das Haus erfüllen

Am Freitag, den 24. Oktober, wurde im Hufeland-Haus kräftig gelacht, geschunkelt und mitgesungen. Bei „Lieder un Gebabbel rund um de Appel“ sorgte hessische Musik mit humorvollen Anekdoten für beste Stimmung. Über 100 Teilnehmende waren dabei – Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende und viele Gäste von außen. Das Künstlertrio begeisterte das Publikum und schuf eine heitere, liebevolle Atmosphäre. Im Spendenbembel kamen dabei 316 Euro zugunsten der Leberecht-Stiftung zusammen, die benachteiligte und beeinträchtigte Kinder unterstützt. Ein Abend, wie man ihn sich im Hufeland-Haus wünscht – lebendig, herzlich und echt hessisch. *JC*

Fotos: Johanna Csacsko, privat, Roger Wilhelm

Mitten im Leben

Seckbacher Straßenfest – mittendrin statt nur dabei!

Beim diesjährigen Seckbacher Straßenfest war das Hufeland-Haus wieder mit dabei und sorgte mit Tischen und Sitzgelegenheiten für gemütliche Pausen im Trubel. Schon beim Aufbau war die Stimmung großartig und blieb es den ganzen Tag über. Viele nutzten die Gelegenheit, um das Projekt „Pflegeheim – Mitten im Leben“ kennenzulernen. Es entstanden nette Begegnungen – sogar eine neue Ehrenamtliche konnten wir gewinnen. Für mich, beim ersten Mal dabei, war das ein ganz tolles Erlebnis. Eins kann man sagen: Dieses Fest hat gezeigt, wie lebendig Seckbach ist! *JC*

Dass wir mit dem Projekt einen Nerv getroffen haben, wird uns mit wachsenden Rückmeldungen und steigenden Besucherzahlen bei unseren Veranstaltungen immer bewusster. Nun haben die großen Tageszeitungen „Frankfurter Rundschau“ und „Frankfurter Neue Presse“ über das Projekt „Mitten im Leben“ und insbesondere über Johanna Csacsko einen ausführlichen Bericht geschrieben. Wir freuen uns sehr über die positive Aufmerksamkeit und sind begeistert, mit dem Projekt die Gelegenheit zu haben, unser Haus noch bunter und lebendiger zu gestalten, als es sowie so schon war.

QR-Code zum Zeitungsartikel

Erzählcafé der Bücherpatinnen

Am 15.11. war unsere Cafeteria so voll wie selten: Beim Erzählcafé der Seckbacher Bücherpatinnen erzählten Renate Sämann und Bigi Emek aus ihrem Leben und verzauberten das Publikum mit ihrem Charme. Renate Sämann ist schon über 75 Jahre Mitglied im Turnverein Seckbach und dort über Jahrzehnte aktiv – eine echte Seckbacher Persönlichkeit. Bigi Emek führt seit mehr als elf Jahren den Friseursalon am Atzelberg und kennt durch ihre Arbeit so viele Menschen, Geschichten und Gesichter aus Seckbach wie kaum jemand sonst. Mit ihren Lebensgeschichten bestehend aus Erinnerungen und persönlichen Einblicken machten die beiden den Nachmittag zu etwas ganz Besonderem. Eines ist nach diesem gelungenen Nachmittag ganz klar: Die Bücherpatinnen werden wiederkommen. Wir freuen uns jedes Mal, wenn Menschen aus Seckbach gemeinsam mit unseren Bewohnern Zeit verbringen, es bringt Allen spürbar Freude. Genauso stellen wir uns „Mitten im Leben“ vor. *JC*

Das Phänomen **Einsamkeit**

Einsamkeit ist ein Phänomen, das seit einiger Zeit in aller Munde ist. In einigen Ländern – Großbritannien war hier 2018 Vorreiter – gibt es sogar Ministerien, die das Problem beheben sollen. Wir haben Frau Dr. Miranda Leontowitsch, Leiterin der Leitstelle Älterwerden beim Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt zu dem Thema befragt.

Frau Dr. Leontowitsch, ist Einsamkeit ein neues Phänomen, oder gab es das schon immer?

Einsamkeit ist kein neues Phänomen. Aber es wird, seit wir verstärkt auf das Individuum schauen und dieses in allen Lebenslagen als besonderes, einzigartiges Wesen hervorbringen, leichter ausgelöst. Je stärker die Individualität, je stärker die Tendenz sich als eigenständiges, und von anderen getrenntes Wesen zu begreifen. Das hat viele schöne Seiten, aber auch den Nachteil oder das Risiko sich als abgekapselt von anderen zu fühlen. Das Einsamkeitsbarometer, das 2024 vom Bundesministerium für Familien, Frauen, Senioren und Jugend veröffentlicht wurde, spricht von Einsamkeitsbelastung, wenn Personen sich einsam fühlen und dadurch körperliche und psychische Belastungen erfahren. Diese messbaren Werte, die in bestimmten Teilen der Bevölkerung vermehrt auftreten, haben dazu geführt, dass das Thema Einsamkeit als gesundheitliches Problem erkannt wird, das sowohl akut also auch präventiv angegangen werden soll.

FOTO: ISTOCKPHOTO/WWW.FOTOGESTOEBER.DE

Was ist Einsamkeit überhaupt und ist Einsamkeit gefährlich?

Einsamkeit ist das Gefühl der Entfremdung, nicht unbedingt das Fehlen anderer Menschen. Es entsteht, wenn sich Personen nicht mehr als Teil eines sozialen Gefüges verstehen und ihr Bedürfnis danach gesehen und verstanden zu werden, nicht erfüllt wird. Einsamkeit ist dabei nicht das gleiche wie soziale Isolation. Dieser Begriff beschreibt das Fehlen von Bezugspersonen sowohl quantitativ als auch qualitativ. Soziale Isolation kann zu Einsamkeit führen, muss es aber nicht. Im Umkehrschluss kann bei Einsamkeit nicht immer auf soziale Isolation geschlossen werden. Einsamkeit ist gesamtgesellschaftlich gefährlich, weil es zu gesundheitlichen Einschränkungen führen kann, und weil Personen mit erhöhtem Einsamkeitsempfinden weniger Vertrauen, u.a. in politische Institutionen haben.

Warum fällt uns der Umgang mit Einsamkeit schwer?

Einsamkeit ist so komplex, weil es sich um ein Gefühl handelt. Wie alle Gefühlszustände ist es fluide, kommt und geht, kann aber durch wiederholtes Empfinden und gesellschaftliche Diskurse verstärkt werden. Was heute als Einsamkeit beschrieben wird, war in vorherigen Jahrhunderten Melancholie – das Erleben von Sehnsucht, schwerer Trauer oder Apathie, sowie andauerndes Grübeln. Diese Form der Schwermütigkeit, die heute negativ gesehen wird, war und ist zugleich Triebfeder der Kunst, Literatur und Philosophie. Mit Blick auf die Mühsal menschlicher Existenz und der Unausweichlichkeit des Todes, fragte bereits Aristoteles, ob nicht jeder redlich denkende Mensch Melancholiker sein müsste. Hier wird Entfremdung und Schwermütigkeit als rationale Reaktion auf das irdische Dasein verstanden.

Gefühle werden oft als irrationale Zustände beschrieben, dabei sind sie aber Ausdruck von gesellschaftlichen Zuständen, Prägungen und Reaktion auf diese. Die Corona-Pandemie und der damit einhergehende Lockdown hat uns das sehr deutlich beim Einsamkeitsempfinden von jungen Menschen vor Augen geführt. Die Omnipräsenz von sozialen Medien im Leben junger und älterer Menschen wäre ein anderes Beispiel. Hier werden auf der einen Seite soziale Kontakte idealisiert, auf der anderen Seite werden Menschen durch den ständigen Konsum von Inhalten daran gehindert, den Umgang mit anderen in der persönlichen Präsenz zu üben. So werden Menschen mit ihren nicht erreichbaren Erwartungen eines erfüllten Miteinanders sprichwörtlich alleine gelassen.

Den Deutschen wird nachgesagt, dass ihnen ihre eigenen vier Wände besonders heilig sind. Der Satz „einen alten Baum verpflanzt man nicht" wird oft verwendet, um das Recht auf das Zuhause-Bleiben zu verstärken. Fördert eine solche Haltung auch die Einsamkeit?

Der Anteil der Alleinlebenden ist in einer Stadt wie Frankfurt sehr hoch. Auch wissen wir, dass in einigen Stadtteilen der Anteil der Alleinlebenden unter den 65+ Jährigen bis zu 70 % ausmacht. Ob jemand alleine lebt oder nicht, sagt zunächst nichts darüber aus, ob diese Personen Einsamkeit empfinden oder sozial isoliert sind. Viel wichtiger ist es, weitere soziale Kategorien hinzuziehen.

Das Einsamkeitsbarometer verdeutlicht dies sehr eindringlich. Die ausgewerteten Daten zeigen, dass pflegende Angehörige, Alleinerziehende, arbeitslose Menschen sowie solche mit Flucht- und Migrationserfahrung stärker von Einsamkeit betroffen sind als andere. Zudem führt auch Armut zu mehr Einsamkeitsbelastung, wovon alle aufgeführten Gruppen im erhöhten Maße betroffen sind. Wir sehen also, dass es nicht die Wohnform ist, die zu Einsamkeit führt, sondern soziale Ungleichheiten.

Vor kurzem gab es in der Halbzeitpause des Fußball-Länderspiels Nordirland – Deutschland einen Fernsehspot mit über 8 Minuten Dauer *(https://www.youtube.com/watch?v=3uoN5OZk9hk)* **zum Thema Einsamkeit. Was halten Sie von dieser Idee?**

Obwohl der Spot mit 8 Minuten erstaunlich ausführlich ist und durch seine emotionalen Botschaften sicherlich viele Menschen berührt hat, schafft er es nicht, die Komplexität des Themas einzufangen. Stattdessen wird kommuniziert, dass Einsamkeit durch einen Besuch beim Nachbarn, bei der Nachbarin begegnet werden kann. Verstehen Sie mich nicht falsch, Besuche in der Nachbarschaft sind eine wunderbare Form der Zwischenmenschlichkeit, aber sie setzen nicht dort an, wo Entfremdung beginnt.

QR Code zum Fernsehspot

Foto: iStockPhoto/WoodenHeadWorld

Was also tun?

Es braucht politische und gesellschaftliche Maßnahmen, damit Menschen auf Grund von z. B. Care Arbeit nicht ins Abseits geraten oder geflüchtete Menschen sich nicht fortlaufend als nicht zugehörig erfahren. Wir müssen also überlegen, wie politisch und gesellschaftlich gegen Entfremdung – sich nicht als Teil von etwas Größeren/Wesentlichen zu verstehen – vorgegangen werden kann. Bildung ist eine starke präventive Maßnahme, wenn es um psychische und körperliche Gesundheit geht. Wer – egal in welchem Alter – Werkzeuge an die Hand bekommt, über den eigenen Tellerrand zu schauen, hat bessere Chancen mit Melancholie oder Einsamkeit umgehen zu können und dem etwas Kreatives entgegenzusetzen. Das könnte dann auch z. B. ein (internationaler) Nachbarschaftstreff oder ein Urban Gardening Projekt sein.

Prinzipiell können alle dazu beitragen, eine Kultur des Miteinanders zu gestalten. Damit meine ich nicht, dass alle immer gesellig beisammen sind. Hier haben Menschen sehr unterschiedliche Bedürfnisse, die nicht über einen Kamm geschert werden dürfen. Mir geht es dabei um das Verständnis, dass wir immer zu jeder Zeit mit anderen Menschen in Beziehung stehen und somit auch von ihnen abhängig sind. Das Wort „abhängig“ ist nicht positiv besetzt, aber es beschreibt unser Leben sehr gut: Wir werden pflegebedürftig geboren und brauchen über viele Jahre ein Nest und Menschen, die unsere Entwicklung ermöglichen. Auch als Erwachsene, eine Phase die als recht autark empfunden wird, sind wir fortlaufend auf andere Menschen angewiesen und mit ihnen verbunden. Beispielsweise kommen unsere Kleidung, unser Essen und digitale Geräte aus fernen Ländern und wir sind auf viele Menschen angewiesen, diese für uns zu produzieren und herzurichten. Wir stehen also wissentlich oder unwissentlich immer mit vielen Menschen in Beziehung und bewältigen selten etwas komplett alleine. Eine Kultur des Miteinanders erkennt dies und macht die Verbindungslinien sichtbar. Wer das so lebt, weiß, dass gerade Lebensabschnitte, die krisenhaft sein können (z. B. Ausbildung, Berufsfindung, Pflege, Familiengründung, Scheidung, Verwitwung, Krankheit), nicht alleine bewältigt werden können, sondern nur in Beziehung mit anderen. Das würde meiner Meinung nach einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, Einsamkeitsbelastung etwas entgegenzustellen.

Wie geht das Sozialamt mit dem Thema um? Wie versucht man, einsame Menschen zu erreichen?

Partizipation und Inklusion sind handlungsweisende Werte der Arbeit im Jugend- und Sozialamt. Sie haben zum Ziel, marginalisierten Gruppen eine Stimme zu geben und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Dazu gehört Zugang zu materieller Sicherheit, Wissen um Unterstützungsangebote und die Möglichkeiten der Mitgestaltung. Das Frankfurter Programm „Würde im Alter“ fördert beispielsweise Projekte mit dem Ziel, ältere Menschen, die von sozialen Ausschlussprozessen betroffen sind, zu begleiten und zu unterstützen. Für Menschen in stationären Settings werden dabei Interventionen angeboten, die das psychosoziale Wohlergehen von Bewohner*innen steigern sollen. Für Menschen, die in ihrer eigenen Häuslichkeit leben, aber aufgrund von schwierigen Lebenslagen und einem hohen Hilfebedarf keinen Zugang zu bestehenden Hilfesystemen finden, erfolgt eine zugehende Beratung und Begleitung.

Frau Dr. Miranda Leontowitsch

Frau Dr. Miranda Leontowitsch ist seit 2023 die Leiterin der Leitstelle Älterwerden im Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main.
Sie ist Alternssoziologin, die zuvor an der Goethe-Universität Frankfurt forschte und dort auch lehrt. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Soziologie des Alterns, insbesondere auf Alter(n) und Gender, Digitalisierung und Alleinleben.

Places to See –
Kunst, Kultur und Begegnung erleben

Text: Udita Ahmed, Katja Gieselmann-Klose, Fiona Whitty
Fotos: Udita Ahmed, Roger Wilhelm

Im Rahmen unserer Aktivitäten im Sozialdienst haben wir in den vergangenen Monaten an einem besonderen Projekt teilgenommen: **„Places to See“.** Dieses Programm ermöglicht gemeinnützigen Einrichtungen kostenfreie Besuche in verschiedenen Museen und Kultureinrichtungen in Frankfurt und Umgebung. Ziel ist es, allen Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Einschränkungen – den Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen.

Von einer Mitarbeiterin des Städel Museums wurde uns „Places to See“ empfohlen – und die Idee, gemeinsam als Gruppe an kulturellen Erlebnissen teilzunehmen, hat uns sofort begeistert.

Gesagt, getan: Unsere ersten Places to See-Ausflüge führten uns bereits in drei spannende Häuser – das **Museum für Kommunikation**, das **Städel Museum** und das **Eintracht Museum.**

Im **Museum für Kommunikation** nahmen wir an der Führung durch die Ausstellung **„Apropos Sex“** – mit dem anschließenden Workshop **„Grenzenlos?! Konsens und Kommunikation“** teil. Diese Führung fand am **20. August 2025** statt und regte zu intensiven Gesprächen über Sprache, Missverständnisse und den Wert von Austausch an. Im Workshop setzten wir uns kreativ mit dem Thema auseinander und erfuhren, wie unterschiedlich Kommunikation erlebt und gestaltet werden kann. Für viele Teilnehmende war es

Ausstellung und Workshop im Museum für Kommunikation

„Sehr informativ und hat viel Spaß gemacht“

„Ein neuer Blick auf das Leben im Pflegeheim und den Umgang mit anderen Menschen“

„War sehr interessant und den Kommunikations-Workshop fand ich richtig gut“

„Der Workshop hat Spaß gemacht!“

„Dass wir nur so wenige Bilder gesehen haben, war enttäuschend, aber ich liebe die Farbe Blau.“

„Wahnsinn. Das war toll!“

Ausstellung und Workshop im Städel Museum

beeindruckend zu sehen, wie Kunst, Sprache und Interaktion miteinander verbunden sind. Sowohl die Führung als auch der Workshop wurden mit bemerkenswerter Kompetenz und Einfühlvermögen von der Kunstvermittlerin Frau Agnew geleitet, die uns mit ihrer selbstverständlichen Art die Verlegenheit gegenüber dem Thema Sexualität nehmen konnte.

Der Besuch im **Städel Museum** stand ganz im Zeichen der Kunst und Kreativität. Hier beschäftigten wir uns mit dem Thema **„Die Farbe Blau in der Kunst“**. Die Teilnehmenden betrachteten verschiedene Werke und erkundeten, wie Künstler*innen die Farbe Blau einsetzen, um Stimmungen, Gefühle und Bedeutungen zu vermitteln. Anschließend konnten wir selbst kreativ tätig werden und eigene Interpretationen zum Thema Blau gestalten. Das gemeinsame Entdecken und Gestalten hat allen Beteiligten sichtbare Freude bereitet und neue Impulse gesetzt. Auch dieses Mal wurden wir von einem Kunstvermittler begleitet. Herr Berger konnte uns die Kunstwerke auf ganz niederschwellige Art nahebringen und gleichzeitig hochinteressante Informationen weitergeben.

Unser dritter Besuch galt dem **Eintracht Museum** – ein besonderes Highlight, vor allem für unsere Fanclub-Mitglieder. Die Ausstellung zur Vereinsgeschichte von Eintracht Frankfurt bot nicht nur spannende Einblicke in sportliche Erfolge, sondern auch emotionale Erinnerungen und viele Gelegenheiten zum gemeinsamen Austausch.

„Wir waren eine schöne Gruppe und die Führung über die Geschichte der Eintracht war sehr gut."

„Eintracht ist immer gut."

Stadionluft im Museum

Die Bewohner des Eintracht-Fanclubs am Hufeland-Haus besuchten das Eintracht Frankfurt Museum. Dort erlebten die Mitglieder die bewegte Geschichte unserer Eintracht hautnah. Ein besonderes Highlight war der Besuch am Spielfeldrand und in der Mannschaftskabine, wo echte Stadionluft zu spüren war. Ein unvergesslicher Tag und riesiger Spaß für alle Beteiligten, der alle Eintracht-Herzen höherschlagen ließ!

A. Wolczak

„Places to See" hat uns gezeigt, wie bereichernd kulturelle Erlebnisse für unsere Bewohner*innen sein können – sei es durch gemeinsames Staunen, Erinnern oder kreatives Ausprobieren. Gleichzeitig bietet das Programm auch uns Mitarbeitenden wertvolle Inspirationen für unsere eigene pädagogische und therapeutische Arbeit.

Wir freuen uns schon auf die nächsten Ausflüge – und auf viele weitere Places to See!

Freiwilligen-Tag im Hufeland-Haus

Text: Ambinintsoa, Benedicte, Benni, Rebecca und Rova

Endlich war es soweit: Am 1. Oktober haben wir uns als Freiwilligen-Gruppe im Hufeland-Haus getroffen. Vormittags ging der Tag mit Organisatorischem los: Frau Vasina-Knödler erklärte uns sehr viel über Wichtiges, wie Krankmeldungsprinzip, etc. Außerdem zeigte sie uns unter anderem das Hufeland-Haus-Prinzip und erklärte alle verschiedenen Bereiche. Wir haben unterschiedliche Spiele gespielt, unter anderem das „A- oder B-Spiel" und haben natürlich dadurch uns aber auch unsere Anleitungen besser kennengelernt. Während des gemeinsamen Mittagessens mit unseren Anleitungen wurde viel gelacht und über Unterschiedlichstes geredet.

Der Nachmittag war für uns Freiwillige dann das Highlight: Eine Foto-Rallye durch ganz Seckbach! In Zweier-Teams, aufgeteilt in „Pflege-Team" und „Kita-Team", erkundeten wir Seckbach und bekamen Aufgaben zum Fotos machen. Beispielsweise durften wir eine besondere Tür fotografieren, ein Restaurant oder eine Wandmalerei. Besonders schön und anstrengend war natürlich der Weg zum Lohrberg hoch. Von dort oben haben wir noch ein Foto der Skyline gemacht, obwohl die Skyline nicht zu sehen war aufgrund der supersüßen Spielkamera. Der Wille zählt!

Zum Abschluss haben wir uns gemeinsam beim MainÄppel-Haus hingesetzt und Apfelsaft, Äppler und Roséwein probiert. Das nennen wir einen schönen Abschluss und einen gelungenen Tag!

Foto: Cornelia Vasina-Knödler

Mir hat der Tag mit den anderen Freiwilligen sehr gut gefallen! Die Foto-Rallye war mein persönliches Highlight – natürlich kenne ich dadurch meinen neuen Wohnort jetzt besser, aber zudem habe ich die anderen Freiwilligen viel besser kennengelernt. Ich freue mich schon auf das nächste Treffen!
Rebecca

Der beeindruckendste Moment war, dass wir sehr gut zusammengearbeitet haben, obwohl wir aus verschiedenen Regionen, Kulturen und mit unterschiedlichen Sprachen kommen. Die deutsche Sprache und die Organisation Hufeland-Haus haben uns zusammengebracht.
Benedicte

Dieser Tag hat mir besonders gefallen, weil er unseren FSJ-Alltag im Hufeland-Haus ein bisschen verändert hat.
Ambinintsoa

Mir persönlich hat das erste FSJ-Treffen sehr gefallen. Wir haben uns und Seckbach gut kennengelernt. Der Lohrberg-Spaziergang hat mir am meisten gefallen. Ich finde, wir hatten eine gute Zeit und haben uns gut verstanden.
Benni

Ich fand schön, dass wir zusammen auf einen kleinen Berg in der Nähe gegangen sind. Von oben konnten wir ganz Frankfurt sehen. Es war eine wunderschöne Aussicht – man konnte die hohen Gebäude und viele grüne Bäume sehen. Das Wetter war schön und die Sonne schien. Wir machten viele Fotos und lachten zusammen.
Rova

Kelterfest

Gemeinsam den Herbst feiern – mit frisch gepresstem Saft, schwungvoller Musik und bester Stimmung

Text: Sophie Kleinmann, Fotos: Roger Wilhelm

Das Kelterfest war auch dieses Jahr wieder ein fröhliches Ereignis für alle. Gemeinsam wurden frische Äpfel gepresst und zu süßem Most verarbeitet, der gleich vor Ort probiert werden konnte. Wie immer mit dabei: Holger Rohrbach, unser Keltermeister und Frank Locher, der für schwungvolle Musik sorgte. Herbstliche Dekoration und kleine hessische Gaumenfreuden rundeten den schönen Nachmittag ab. So wurde das Kelterfest auch in diesem Jahr wieder zu einem besonderen Highlight.

Hörclub

– Kulturcafé für Menschen mit Demenz

Ein Ort voller Wärme, wo Erinnerungen klingen, Musik verbindet und Nähe spürbar wird

Text: Marita Fritz, Pia Seyler-Dielmann, Sophie Kleinmann

Seit zwei Jahren gibt es im Hufeland-Haus ein weiteres schönes Angebot speziell für Menschen mit einer demenziellen Symptomatik: das Hörclub-Kulturcafé. Das Hörclub-Kulturcafé, oder kurz: der Hörclub, hat sich mittlerweile fest etabliert und erfreut sich großer Beliebtheit, weshalb es ein schöner Anlass ist, im Hufeland-Spiegel darüber zu berichten.

*aufmerksame Zuhörer*innen*

Entstanden ist das Hörclub-Projekt aus dem Modellprojekt zur Förderung kultureller Teilhabe von Menschen mit Demenz, das 2019 vom Verein Herzton e.V., der Stiftung Zuhören und dem Hessischen Rundfunk gegründet wurde. Die ehrenamtlichen Mitglieder vom Sozialverband VdK und die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der verschiedenen Senioren- und Pflegeeinrichtungen wurden in einer einwöchigen Schulung auf diese Aufgabe vorbereitet.

Die ehrenamtliche Hörclub-Leiterin, Pia Seyler-Dielmann, kommt einmal monatlich zum Hörclub-Nachmittag ins Hufeland-Haus. Sie wird dabei tatkräftig unterstützt von unserer Kollegin Marita Fritz aus der Sozialen Betreuung, die immer mit sehr passend und liebevoll gestalteter Tisch-Dekoration für eine tolle Vorbereitung sorgt. Unsere ehrenamtliche Kollegin, Edelgard Hierlinger, ist die dritte helfende Hand, die den beiden stets sehr tatkräftig zur Seite steht.

Der Hörclub steht immer unter einem bestimmten Thema, wie zum Beispiel Sommer- und Urlaubszeit, Kirmes und andere Volksfeste, Handwerk, Märchen und Sagen. Mit einer bunten Mischung aus Spielen, Bildern, Zitaten, Liedern, Geschichten, Ratespielen und Alltagsmaterialien, die zum jeweiligen Thema passen, werden die verschiedenen Sinne der Bewohnerinnen und Bewohner angeregt. Sie laden zum Zuhören und Reden ein. Es werden Erinnerungen und Gefühle geweckt. Man kommt miteinander ins Gespräch über Kindheit, Jugend und über Gott und die Welt. Und: Es wird auch viel dabei gelacht.

Pia Seyler-Dielmann in Aktion

Bei Kaffee und Kuchen entsteht eine schöne, entspannte und vertrauensvolle Atmosphäre. Jede und jeder bringt sich mit den entsprechenden Fähigkeiten ein. Es wird gemeinsam gesungen, Zitate werden erraten, Motive auf Fotos werden benannt und Geräusche werden erkannt. Zum Abschluss darf das bekannte Lied „So ein Tag, so wunderschön wie heute“ nicht fehlen. Am Ende gehen alle mit einem Lächeln im Gesicht in ihren Alltag zurück.

Der VdK Hessen-Thüringen verleiht jährlich einen Ehrenamtspreis für besondere Projekte. Im Jahr 2024 erhielt das Projekt „Hörclub-Kulturcafé für Menschen mit Demenz“ diesen Preis. Eine tolle Anerkennung für eine gute und sehr wichtige Leistung!

Gerhard Neudert am Akkordeon sorgt für gute Stimmung

Das Leitungsteam (v.l.n.r.): Edeltraud Hierlinger, Marita Fritz, Pia Seyler-Dielmann

Fotos: Marita Fritz, Gerhard Neudert

La Dolce Vita

Ein Sommerfest – das nachklingt

Unser alljährliches Bewohner-Sommerfest stand unter strahlendem Himmel und dem Motto Lebensfreude pur.

Text: Cornelia Vasina-Knödler
Fotos: Roger Wilhelm, Cornelia Vasina-Knödler

Von Anfang an ließ ***Domenico Straface*** die Stimmung vibrieren, sodass niemand ruhig sitzen blieb und alle mitgesungen haben.

Illustration: iStockphoto/PeterPencil

Erfrischung gab es unterwegs vom ***apetito-Caterer-Team*** in Form von Eiskaffee – genau das Richtige, um gestärkt in die nächste Spielrunde zu gehen, der Musik zuzuhören oder sich gemütlich zu unterhalten.

Magische Momente entstanden, als ***Benji*** Ballonskulpturen zauberte – Augen leuchteten bei Bewohner*innen, Gästen, Kindern und Mitarbeitenden gleichermaßen.

Von der ***Therapieabteilung*** wurde Spielspaß für Groß und Klein zum Erlebnis: Dosenwerfen, Entenangeln und Wasserschuss brachten jede Menge Freude – Begeisterung pur.

Mit buntem Einsatz ging es weiter: Das Eismobil rollte durch das Gelände, während neue und bereits bekannte ***Freiwillige*** Stieleis feilboten.

Unser ***Serviceteam*** zeigte – wie immer gutgelaunt – deutlich, wie Hingabe und ein gewinnendes Lächeln das Hufeland-Haus zu einem Ort des Wohlbefindens machen.

Der Duft von Pizza und Pasta – frisch zubereitet vom ***apetito-Team*** – trug den Italienflair direkt aufs Festgelände.

Unsere Azubis fingen mit einem Fotostand den Dolce Vita-Moment ein, der wie ein Straßencafé in Italien wirkte.

Engagement in Aktion zeigte sich durch das organisatorische ***Team der Sozialen Betreuung und das Ehrenamt:*** Sie sorgten den ganzen Tag dafür, dass Bewohnerinnen, Bewohner und Gäste sicher und herzlich betreut waren. So entstand ein Fest voller Wärme, Lachen und gemeinsamer Momente – ein Sommer, der noch lange nachklingt.

Sabine Weimer

– mit Sprache Brücken bauen

Sabine Weimer bewegt nicht nur Wörter, sondern ganze Welten: Als Dozentin in unseren Sprachkursen im Bildungszentrum für Pflege (BiZeP) begleitet sie Menschen auf dem Weg, die deutsche Sprache und die Fachsprache zu erlernen und sie damit für den Pflegeberuf zu befähigen.

Geboren und aufgewachsen in Dietzenbach, machte sie ihr Abitur in Heusenstamm.

Danach studierte sie Übersetzungswissenschaften in Germersheim (Uni Mainz), anfänglich sogar ein Semester Arabisch. Nach einem Wechsel an die Uni Frankfurt beendete sie ihr Studium mit dem Magister-Abschluss in Anglistik, Germanistik sowie Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften.

Der Berufseinstieg gestaltete sich schwierig, da die Berufsaussichten mit einem Studienabschluss in Geisteswissenschaften schlecht waren. Literarische Übersetzung war der Wunsch, aber auch da waren die Chancen nicht gut. Inzwischen verheiratet, ging die Familienplanung zunächst vor: Im Jahr 1987 kam die Tochter und 1989 der Sohn zur Welt.

Die Chance zum Berufseinstieg bot sich 1994, als bei der Volkshochschule in Dietzenbach Lehrkräfte für Deutsch als Fremdsprache gesucht wurden. Sie hospitierte kurz und unterrichtete erstmals in einem Deutsch-Sprachkurs dreimal in der Woche.

In den folgenden Jahren unterrichtete sie als Honorarkraft in sehr unterschiedlichen Kursen, ggf. auch vor Ort, z. B. in Flüchtlingsheimen. Die Teilnahme an vielen Fortbildungen erfolgte, darunter 2008 die Zusatzqualifizierung für Deutsch als Zweitsprache und die Zulassung zur Lehrtätigkeit in Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sowie der Erwerb von Lizenzen, um mündliche Prüfungen abzunehmen.

Trennung und Scheidung führten zu einer beruflichen Neuausrichtung: Von 2012 an war sie – zusätzlich zum abendlichen Unterricht an der VHS – in Festanstellung in verschiedenen Firmen tätig, betreute u. a. beim ASB zwei Hausaufgabenhilfen. Einige Jahre später ging sie wieder in die freiberufliche Lehrtätigkeit zurück.

Mit Corona war es vorbei – kein Unterricht war mehr möglich. In dieser Situation kam der Anruf aus dem Hufeland-Haus, dass eine Honorarkraft in Präsenz gesucht werde. Gesagt, getan: Sabine Weimer arbeitet seit Mai 2020 – zunächst als Honorarkraft, nun mit einer 70%-Stelle – in der Organisation und Leitung der Sprachkurse. Sie hat stets einen positiven Blick auf die Dinge und beschreibt die Arbeitsatmosphäre als sehr angenehm.

Sie liest sehr gerne, liebt Kino- und Museumsbesuche, Musik und den Jazz. Sie ist gerne Heimwerkerin, streicht, tapeziert und repariert vieles in ihrem Haushalt selbst. Geduld, Humor und Zuhören sind ihr wichtig. Ob es darum geht, Aussprache zu üben, Satzstrukturen zu erklären oder Mut zu machen: Sabine Weimer hat immer einen Tipp, ein positives Wort und ein Lächeln auf den Lippen.

Reiner Ladage

– ein Koch mit Herz, Humor und Eintracht im Blut

„Mir geht's immer gut", sagt Reiner Ladage, wenn er nach einem Lebensmotto gefragt wird. Seit Dezember 2024 ist er der Betriebsstättenleiter von apetito catering im Hufeland-Haus – und einer, der weiß, was er tut. Und diese positive Lebenseinstellung zahlt sich aus und überträgt sich auf sein Team.

Geboren und aufgewachsen in Frankfurt-Schwanheim war für ihn der Weg in die Gastronomie vorgezeichnet: Die Eltern arbeiteten in dieser Branche und die Küche war von klein auf sein zweites Zuhause und auch das seiner Schwester.

Sie verbrachten in Frankfurt eine behütete Kindheit. Nach Grund- und Hauptschule folgte für Reiner Ladage ein Praktikum als Page im „Hessischen Hof" in Frankfurt und er lernte früh, dass man mit Tatkraft und Humor durchs Leben kommt. Mit 15 Jahren zog er von zuhause aus und begann mit 16 Jahren seine Lehre zum Koch – ein Beruf, der ihn bis heute prägt.

Seine Stationen lesen sich wie ein kulinarischer Roadtrip durch Hessen und darüber hinaus: Schlosshotel Rettershof, Spielbank Bad Homburg, immer wieder auch Arbeit im elterlichen Betrieb – und dann ein kurzer, aber sehr lehrreicher Abstecher in die Welt der Autovermietungen. Als Tankwart und Vermietungsassistent lernte er, dass Service überall gleich wichtig ist – egal, ob man Autos betankt oder Teller füllt.

Doch die Küche ließ Reiner Ladage nicht los: Mit 25 Jahren kehrte er in den erlernten Beruf zurück, absolvierte eine Ausbildung zum Diätkoch und sammelte Erfahrungen in einer Reha-Klinik in Bad Camberg. Es folgten Stationen bei Karstadt, wo er die Welt der Systemgastronomie kennenlernte sowie in Bad Soden-Salmünster als stellvertretender Küchenleiter einer Reha-Klinik. In Brunsbüttel arbeitete er in einem kleinen Altenheim mit 32 Bewohnerinnen und Bewohnern – eine für ihn sehr prägende Zeit, wie er erzählt: „Es kommt so viel Wertschätzung zurück". Er hatte dort immer viel Freude und brachte immer einen Hauch Frankfurter Lebensart in den Speisesaal.

Schließlich führte ihn der Weg über Suhl zurück in die Heimat, wo er als Betriebsleiter des SV Caterings insgesamt drei Betriebe gleichzeitig managte – mit Energie, Organisationstalent und viel Humor. Das waren nur einige wenige von ungefähr 30 Stationen, die er durchlief.

Die vorletzte Station, bevor er ins Hufeland-Haus kam, war das Frankfurter Nellini-Stift. Im Hufeland-Haus bringt er eine große Prise an Kreativität und Freude mit in seine tägliche Arbeit ein. Privat bleibt Reiner Ladage seiner Heimat ebenso treu, denn er ist bekennender Fan der Frankfurter Eintracht; außerdem reist er gerne mit seiner Lebensgefährtin und lernt dabei fremde Länder und Menschen kennen.

Dass sein Motto „Mir geht's immer gut" zu seinem Lebenslauf passt, merkt man, und es ist gute Stimmung garantiert.

Fotos: Sophie Kleinmann

Kakao *für die Seele*

von Johanna Csacsko

In der Weihnachtszeit trinke ich am liebsten Kakao. Manchmal auch Glühwein – aber am allerliebsten Kakao. Er wärmt von innen, leise und beständig. Vielleicht liebe ich Kakao so sehr, weil er mich immer wieder daran erinnert, was wahres Wohlbefinden ist. Weil er mich immer wieder daran erinnert, dass Wärme in uns selbst beginnt.

Weihnachten ist eine Zeit, in der die Welt stiller wird. Eine Zeit, in der man wieder hören kann, was in einem selbst klingt. In dieser Zeit merkt man, wie wohltuend es ist, einfach nur still zu werden, zu atmen und zu spüren, dass das genug ist.

Im Hufeland-Haus gibt es in der Zeit der Weihnacht viele kleine Rituale, die genau diese Wärme spürbar machen. Eines davon ist der Wunschbaum: Ein kleiner Baum aus Holz im Eingangsbereich, an dem Wünsche unserer Bewohnerinnen und Bewohner hängen. Liebe Menschen, die uns verbunden sind – Mitarbeitende, Besucherinnen und Besucher, Familienangehörige, Freundinnen und Freunde – pflücken einen dieser Wünsche und erfüllen ihn. Ganz still, ohne dass der Beschenkte weiß, von wem das Geschenk stammt. Das Wunderschöne daran ist diese zarte, unaufdringliche Art des Gebens: Man schenkt, ohne gesehen zu werden. Dabei entsteht eine tiefe Wärme, die auf einen selbst zurückstrahlt.

Je älter ich werde, desto klarer wird mir, dass Wärme und Glück Hand in Hand gehen. Ich spüre immer mehr, dass Glück nichts ist, das man sucht oder festhält – es zeigt sich, wenn man teilt, was man hat. Eine warme Tasse Kakao oder eine kleine Aufmerksamkeit von einem Herzensmenschen berührt mich oft mehr als alles Große. Vielleicht, weil sie den Blick verändert: Weg vom Haben, hin zum Fühlen. Besinnlichkeit entsteht nicht durch große Gesten, sondern durch Aufmerksamkeit, Zeit und Zuwendung. Durch kleine Augenblicke des Miteinanders, in denen es einfach nur darum geht, da zu sein – für andere und für sich selbst.

Vielleicht ist das der Grund, warum Kakao für mich längst mehr bedeutet als eine Tasse warme Schokolade. Kakao erinnert mich daran, was uns wirklich gut tut – Stille, Wärme und ehrliche Nähe. Er steht für das Gefühl, angekommen zu sein. In sich selbst und im Miteinander. Seelenkakao entsteht nicht in der Küche, sondern im Herzen. Überall dort, wo Wärme weitergegeben wird: still, echt und von Mensch zu Mensch.

Foto: iStockPhoto/ Inna Andrushchenko

BLICKPUNKT

Wunschbaum

24.11. - 14.12.

Damit unsere Bewohner*innen ein kleines, persönliches Geschenk unterm Weihnachtsbaum finden:

WERDEN SIE ZUM WUNSCHERFÜLLER

Wir laden Sie herzlich ein
im Foyer unseres Hauses...

... einen Wunsch auszuwählen &
vom Baum zu “pflücken”.

... erfüllen Sie diesen Herzenswunsch

... packen Sie ihn in Geschenkpapier ein
und befestigen Sie die Wunschnummer
darauf

... geben Sie den Wunsch **bis zum**
14. Dezember an unserer Rezeption ab

Wilhelmshöher Str. 34
60389 Frankfurt

069 / 4704 -0

www.hufeland-haus.de

HUFELAND-HAUS